Beschluss

vom 12. März 1973

betreffend den Schutz der freiburgischen Tier- und Pflanzenwelt

---

Der Staatsrat des Kantons Freiburg

gestützt auf das Bundesgesetz vom 10. Juni 1925 über Jagd und Vogelschutz, abgeändert am 23. März 1962;

gestützt auf das Jagdgesetz vom 7. Februar 1951, abgeändert am 4. Februar 1959;

gestützt auf die alle zwei Jahre erlassene Vollziehungsverordnung zum genannten Gesetz;

gestützt auf das Bundesgesetz vom 1. Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz sowie dessen Vollziehungsverordnung vom 27. Dezember 1966;

gestützt auf die kantonale Vollziehungsverordnung vom 2. Juli 1968 zum genannten Bundesgesetz;

gestützt auf die Artikel 281 und 282 des kantonalen Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch;

gestützt auf das Gutachten der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission;

auf den Antrag der Landwirtschafts-, Polizei- und Militärdirektion,

beschliesst:

Art. 1 Geschützte Tiere

Die nachstehenden Tierarten sind geschützt:

- a) kraft der eidgenössischen Jagdgesetzgebung:
  - das Steinwild;
  - die Hirschkälber, die Reh- und die Gemskitzen, die Wildschwein-Frischlinge (solange sie saugen) und die sie begleitenden Muttertiere (solange sie säugen);

- die Murmeltierkätzchen;
  - das Auerwild;
  - der Bär, der Luchs, die Wildkatze, der Fischotter, der Biber und der Igel;
  - alle in der Schweiz wild lebenden Vögel, die nicht jagdbar sind,
- b) kraft der eidgenössischen Gesetzgebung über den Natur- und Heimatschutz:
- alle Fledermäuse;
  - alle Kriechtiere (Schlangen, Eidechsen, Blindschleichen, die europäische Sumpfschildkröte);
  - alle Lurche (Frösche, Kröten, Salamander, Molche);
  - die Gruppe der roten Waldameisen,
- c) kraft der kantonalen Jagdgesetzgebung:
- der Hirsch;
  - das Schneehuhn, das Steinhuhn, das Haselhuhn, die Henne des Birkhahns, das Rackelhuhn, der Wachtelkönig;
  - die Weinbergschnecke (gemäss Staatsratsbeschluss vom 21. März 1972);
  - gewisse Tierarten, die durch die alle zwei Jahre erlassene Jagdverordnung entweder im ganzen Kanton oder in bestimmten Gegenden geschützt sind.

Art. 2 Vollständig geschützte Pflanzen

Die Pflanzen folgender Arten dürfen weder ausgerissen noch gepflückt werden (einschliesslich Knospen, Blüten, Früchte oder Samen):

* Alpenmannstreu	<i>Eryngium alpinum</i>
* Alpenmohn	<i>Papaver alpinum</i>
* Alpenseidelbast	<i>Daphne alpin</i>
Alpenveilchen, gewöhnliches	<i>Cyclamen purpurascens</i>
Alpenwaldrebe	<i>Clematis alpina</i>
Aurikel, Flühlblümchen	<i>Primula auricula</i>
* Drachenkopf, Berg-	<i>Dracocephalum ruyschiana</i>
* Edelraute, Silber-	<i>Artemisia Murtellina</i>
Edelweiss (1 Exemplar erlaubt)	<i>Leontopodium alpinum</i>

Herzblatthahnenfuss	Ranunculus parnassifolius
* Hirschzunge	Phyllitis scolopendium
Kreuzkraut, orangerotes	Senecio capitatus
* Mannsschild (alle Arten)	Androsace
Narzisse, gelbe	Narcissus pseudonarcissus
* Orchideen	Orchidaceae
einschliesslich:	
Frauschuh	Cypripedium
Männertreu	Nigritella
ausgenommen:	
breitblättriges Knabenkraut	Orchis latifolia
geflecktes Knabenkraut	Orchis maculata
männliches Knabenkraut	Orchis mascula
Mücken-Nacktdrüse	Gymnadenia conopea
Pelzanemone	Pulsatilla vernalis
* Rittersporn, hoher	Delphinium elatum
Rohrkolben (alle Arten)	Typha
* Seerose	Nymphaea alba
Stiefmütterchen, langsporniges	Viola calcarata
Stiefmütterchen, Mont-Cenis	Viola cenisia
* Teichrose, grosse	Nuphar luteum
* Teichrose, kleine	Nuphar pumilum
* Türkenbund	Lilium martagon

* Die mit einem Stern bezeichneten Pflanzen sind gemäss Bundesgesetz auf dem ganzen Gebiete der Schweiz geschützt (siehe Anhang).

Art. 3 Geschützte Bäume

Das Fällen der Arven (*Pinus cembra*) und Bergföhren (*Pinus mugo*) ist untersagt. Das Ausgraben dieser Bäume ist ebenfalls verboten.

Art. 4 Naturschutzgebiete

Das Ausreissen, Pflücken oder Zerstören wildwachsender Pflanzen in den Naturschutzgebieten ist vollständig untersagt.

Art. 5 Teilweise geschützte Pflanzen

Das Ausgraben der unten aufgezählten Pflanzen ist verboten. Das Pflücken ist auf 10 Exemplare beschränkt.

Alpenanemone	<i>Pulsatilla alpina</i>
Alpenaster	<i>Aster alpinus</i>
Alpensoldanelle	<i>Soldanella alpina</i>
Arnika	<i>Arnica montana</i>
Eisenhut (alle Arten)	<i>Aconitum</i>
Enzian (alle Arten)	<i>Gentiana</i>
Fettblatt (alle Arten)	<i>Pinguicula</i>
Fieberklee	<i>Menyanthes trifoliata</i>
Gemswurz, grossblumiger	<i>Doronicum grandiflorum</i>
Gemswurzkreuzkraut	<i>Senecio doronicum</i>
Graslilie, astlose	<i>Anthericum liliago</i>
Haselstrauch	<i>Corylus avellana</i>
Hauswurz (alle Arten)	<i>Sempervivum</i>
Märzenglöckchen	<i>Leucojum vernum</i>
Mehlprimel	<i>Primula farinosa</i>
Moorenzian	<i>Swertia perennis</i>
Narzissenwindröschen	<i>Anemone narcissiflora</i>
Orchideen (soweit nicht vollständig geschützt. Vgl. Art. 2)	Orchidaceae
Paradieslilie, Trichter-	<i>Paradisialia liliastrum</i>
Seidelbast	<i>Daphne Mezereum</i>
Sonnentau (alle Arten)	<i>Drosera</i>
Steinbrech (alle Arten)	<i>Saxifraga</i>
Steinnelke	<i>Dianthus silvester</i>
Weiden (alle Arten)	<i>Salix</i>
Alle polsterbildenden Alpenpflanzen	<i>Silene, Draba und Petrocallis</i>

Art. 6 Weitere wild wachsende Pflanzen

¹ Von jeglicher Art wild wachsender Pflanzen, soweit sie nicht auf Grund der obigen Artikel speziell geschützt sind, dürfen nur so viele gepflückt oder ausgerissen werden, als in einer Hand gehalten werden können. Der Verkauf dieser Pflanzen ist verboten.

² Diese Verfügung gilt nicht für das Pflücken von Pilzen und Beeren.

Art. 7 Schutz der natürlichen Lebensräume (Biotope)

¹ Um dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten vorzubeugen, müssen die natürlichen Lebensräume (Biotope) wie See- und Flussufer, Wasserlachen, Sümpfe, Moore, Teiche, Baumgruppen, Hecken sowie Einzelbäume, insbesondere Eichen, Linden, Ahorne und Buchen, welche den Vögeln Nahrung und Schutz sowie Nist- und Brutgelegenheiten bieten und die ausserdem ein wertvolles Landschaftselement darstellen, erhalten werden. Der periodische Schnitt der Hecken ist weiterhin erlaubt.

² Ohne Ausnahmegewilligung ist es untersagt, an der Pflanzenwelt Feuer anzulegen, namentlich an Böschungen von Eisenbahnen, Strassen und anderen.

³ Das Ansiedeln standortsfremder Pflanzenarten ist untersagt, ausgenommen in Gärten und Parkanlagen sowie in Landwirtschafts- und Forstbetrieben, die nicht in Naturschutzgebieten gelegen sind.

⁴ Das Mähen von Schilf ist gestattet unter Vorbehalt des Artikels 21 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz, welcher die Vernichtung der Schilfbestände verbietet.

⁵ Bei land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, Tiefbauarbeiten, Bodenverbesserungen, Güterzusammenlegungen und bei der Vernichtung schädlicher Pflanzen müssen die Bestimmungen des vorliegenden Beschlusses unter Berücksichtigung der schutzwürdigen Interessen der Land- und Forstwirtschaft beachtet werden. Die Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln und von Kunstdüngern ist in Naturschutzgebieten untersagt.

Art. 8 Ausnahmegewilligungen

...

Art. 9 Aufsicht

¹ Das Forstpersonal und die Wildhüter-Fischereiaufseher sind dienstlich verpflichtet, dem Oberamtmann jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Beschlusses anzuzeigen.

² Die Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion kann dieses Recht an besonders geeignete Personen (Mitglieder von Naturschutzvereinen, des Alpenklubs usw.) übertragen und ihnen einen entsprechenden Ausweis ausstellen.

³ Die besonderen Vorschriften der Gesetzgebung über Jagd und Fischerei bleiben vorbehalten.

Art. 10 Strafbestimmungen

¹ Wer gegen ein Verbot nach den Artikeln 2–7 verstösst, wird mit Busse bestraft. Die Strafe wird vom Oberamtmann nach der Strafprozessordnung ausgesprochen.

² Die Strafbestimmungen des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz bleiben vorbehalten.

Art. 11 Inkrafttreten

¹ Der vorliegende Beschluss tritt sofort in Kraft und ersetzt die Beschlüsse vom 1. Juli 1938 und 9. April 1946 betreffend den Schutz der freiburgischen Pflanzenwelt.

² Er ist im Amtsblatt zu veröffentlichen, in die Amtliche Gesetzessammlung aufzunehmen und im Sonderdruck herauszugeben sowie als Anschlagplakate samt dem Verzeichnis der durch das Bundesgesetz geschützten Pflanzen herauszugeben. Die Gemeinden haben diesen Beschluss an den wichtigsten öffentlichen Stellen (Schulhäuser, Wartsäle der Bahnhöfe, Postbüros, Hotels, Gasthöfe usw.) anzuschlagen.

Anhang

Liste der auf dem ganzen Gebiete der Schweiz geschützten Pflanzen:

Adonis	Adonis vernalis
Affodill	Asphodelus albus
Alpenakelei	Aquilegia alpina
Alpenmannstreu	Eryngium alpinum
Alpenmohn	Papaver alpinum
Alpenmohn, rhätischer	Papaver aurantiacum
Alpenseidelbast	Daphne alpina

Diptam	Dictamnus albus
Drachenkopf (beide Arten)	Dracocephalum
Drachenwurz	Calla palustris
Edelrauten (alle kleinen alpinen Arten)	Artemisia
Feuerlilie (beide Unterarten)	Lilium bulbiferum
Flüßröschen	Daphne Cneorum
Gladiole (alle Arten)	Gladiolus
Gletscher-Nelke	Dianthus glacialis
Grenoblernelke	Dianthus gratianopolitanus
Grasnelke (alle Arten)	Armeria
Hauswurz, gelber	Sempervivum Wulfeni
Hauswurz, grossblütiger	Sempervivum grandiflorum
Himmelsherold	Eritrichium nanum
Hirschzunge	Phyllitis Scolopendrium
Hügelanemone	Anemone silvestris
Hundszahn	Erythronium Dens canis
Kranzrade	Lychnis coronaria
Küchenschelle	Pulsatilla vulgaris
Mannsschild (alle Arten)	Androsace
Meerträubchen	Ephedra helvetica
Monte Baldo Segge	Carex baldensis
Orchideen einschliesslich: Frauenschuhs ausgenommen: breitblättriges Knabenkraut geflecktes Knabenkraut männliches Knabenkraut Männertreu Mückennacktdrüse	Orchidaceae Cypripedium Orchis latifolia Orchis maculata Orchis mascula Nigritella nigra Gymnadenia conopsea
Pfingstrose	Paeonia officinalis
Rittersporn, hoher	Delphinium elatum
Schachblume	Fritillaria Meleagris

Schwertlilie, sibirische	<i>Iris sibirica</i>
Seerose	<i>Nymphaea alba</i>
Sommerknotenblume	<i>Leucojum aestivum</i>
Straussfarn	<i>Matteucia Struthiopteris</i>
Streifenfarn, borstiger	<i>Polystichium setiferum</i>
Streifenfarn, Braunscher	<i>Polystichium Braunii</i>
Teichrose (alle Arten)	<i>Nuphar</i>
Türkenbund	<i>Lilium Martagon</i>
Tulpe (alle Arten)	<i>Tulipa</i>